

Info + Service

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Schlussfolgerungen und Forderungen

- 3.1 Bevor weiter von einer Armee XXI gesprochen wird, sind die beiden GSoA-Armee-Initiativen raschmöglichst zur Abstimmung zu bringen.
- 3.2 Armee-XXI-Planungen haben sich an den Bestimmungen unserer Bundesverfassung zu orientieren (Art. 2.1, 58, 59, 185). Allfällige Übergangsregelungen dürfen die Hauptscheide für die Armee XXI nicht präjudizieren.
- 3.3 Ab sofort sind wesentliche Verbesserungen für die Ausbildung unserer Armee in die Wege zu leiten (Turnus, Waffenzusammenarbeit, Übungsgelände).
- 3.4 Der Ausbau des Katastrophenhilfekorps und die Zusammenarbeit mit dem IKRK sind zu fördern.



Eidgenössischer Verband der Übermittlungstruppen (EVU)
Sektion Thurgau

Übermittlung einmal anders: Übung «Acqua 99»

Nachdem die Sektion Thurgau des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen (EVU) bei ihrer Herbstübung 1998 im teilweise überschwemmten Hölloch durchs Wasser gestapft war, beschloss sie, 1999 dafür einmal «aufs Wasser» zu gehen. Also war für Samstag/Sonntag, 4./5. September 1999, eine grosse fachtechnische Übung mit mehreren Disziplinen, verbunden mit «militärischem Wassersport», angesagt.

Es geht los

Nach erfolgter Fassung von Fahrzeugen und Material in Hinwil und Kloten durch ein Vorausdetachment am Freitag besammelten sich am Samstagfrüh gut 45 Teilnehmer/innen in Hinwil. Nach der Orientierung durch den Übungsleiter, Übermittlungs-Motorfahrer Andy Mayer (Müllheim/Herrliberg), begab sich der Konvoi über Rapperswil-Sattel an den Alpachersee, wo ab Alpnach das Luftwaffen-Barackencamp Schorried bezogen wurde. Hier wurden in Gruppenarbeit Kenntnisse in Übermittlung, Kameradenhilfe, militärischem Wissen und Nautik vermittelt und erneuert.

Wassersport der anderen Art

Gestärkt durch einen Lagerfeuer-Grill-Zmittag dislozierte man auf die andere Seeseite nach Rotzloch. Hier wurden mit Fusspumpen die Schlauchboote gefüllt, Paddel und Schwimmwesten verteilt und der mitgebrachte motorisierte Weidling mit Aussenborder vom Bootsanhänger zu Wasser gelassen. Paddelnd hatten nun die acht Fünferbesatzungen fünf am Ufer



markierte Posten anzulaufen und die jeweiligen Aufgaben zu lösen. Da keine Funkgeräte in die Boote verladen werden durften, waren die Übermittlungsaufgaben ab stationären Geräten an zwei Posten zu lösen. Zurück am Standort wurden die Schlauchboote wieder entlüftet und trocken gelegt, währenddessen die Paddler durch die obligatorischen Aufsichts-Pontoniere noch die Gelegenheit erhielten, ihre erworbenen Kenntnisse auf einer kurzen Rundfahrt mit dem Motorweidling zu vertiefen.

Auch der Magen profitierte

Nach Materialkontrolle und -verlad erreichte man wieder Schorried, wo der Sektions-Senior Wachtmeister Paul Dütschler mit seiner Gemahlin ein köstliches «Riz Casimir» bereitet hatte. Die Rangverkündigung über die Patrouillenarbeit auf dem See wurde durch eine «Meter-Crème» gekrönt. Der Sonntagvormittag gehörte der Retablierung und der Rückkehr. Unterwegs vereinigte ein opulentes Brunchbuffet die zufriedenen Nautiker/innen, und am frühen Nachmittag erfolgte die Entlassung nach Hause, beeindruckt von Andy Mayers Leistung als Übungsleiter.

<

Zusätzliche Auskunft erhalten Sie bei Maj Heiner Dübi, Spez Of Kom, Kommunikationstrainer, Telefon G 052 232 24 42, oder bei Heinz Ernst, Truppeninformationsdienst, Papiermühlestrasse 20 in 3003 Bern, Telefon 031 324 45 17, Fax 031 324 26 67, oder E-Mail: heinz.ernst@gst.admin.ch. Wenn Sie sich anmelden wollen, fordern Sie bitte die Anmeldeformulare bei der Sektion Truppeninformationsdienst telefonisch, per Fax oder Mail an.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Sie

Heiner Dübi und Heinz Ernst

Generalstab TID

Stiftung Cerebral finanziert den Einbau von zwei Rollstuhlfliften bei der SBB Brünig-Bahn

Bahn frei für Behinderte im Rollstuhl

Die Schmalspurbahn der SBB Brünig-Bahn bietet ihren Fahrgästen ein ausgesprochen reizvolles Panorama und ist daher für Ausflüge ein beliebtes Fortbewegungsmittel. Gerade aber behinderte Menschen im Rollstuhl mussten bisher leider oft auf eine solche Fahrt ins Grüne verzichten, weil sie ohne fremde Hilfe nicht in den Zug gelangten. Mit einem Beitrag von 40 000 Franken ermöglichte die Stiftung Cerebral nun in Zusammenarbeit mit der SBB Brünig-Bahn den Einbau von zwei Rollstuhlfliften. Diese ergänzen die im Innern bereits behindertengerecht ausgebauten Eisenbahnwagen und ermöglichen Fahrgästen im Rollstuhl, problemlos in den Zug einzusteigen. Der erste Lift wurde am 28. August eingeweiht und ist seither im Einsatz. Der zweite folgt in Kürze – damit sich in Zukunft auch behinderte Menschen im Rollstuhl von der landschaftlichen Schönheit rund um den Brünig verzaubern lassen können.



Ohne fremde Hilfe in den Zug: Dank den neuen Hebeliften können nun auch Behinderte im Rollstuhl mit der SBB Brünig-Bahn verreisen.

Neuer Chef Aushebung der Armee

Der Generalstabschef, Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer, hat Willi Staubli, Oberst i Gst, zum neuen Chef Aushebung der Armee ernannt. Am 1. Januar 2000 tritt Staubli die Nachfolge von André Wyss, Oberst i Gst, an, welcher auf dieses Datum pensioniert wird. Willi Staubli, 53-jährig, aus Zürich, ist Berufsoffizier. Von 1994 bis 1997 war er als Aushebungsoffizier in der Ostschweiz tätig. Er kommandierte die Gelbmützen

während des Bosnien-Einsatzes und leitete zurzeit den Stab des Generalstabschefs. Oberst Staubli wird zukünftig für die jährliche Aushebung und militärische Ausrichtung von 30 000 neuen Soldaten für die Schweizer Armee verantwortlich zeichnen. VBS, Info

Der Stellenwert der ausserdienstlichen Tätigkeit heute und in Zukunft



Eine Arbeitsgruppe des Stabes FAK 4 unter der Leitung von Oberst Hans Büttikofer, Präsident der Kantonalen Offiziersgesellschaft St. Gallen, hat die Lage im Bereich der ausserdienst-

lichen Tätigkeit analysiert. Das Resultat sei ernüchternd. Die KKdt FAK 4 Ulrich Hess und Jacques Dousse, Chef Heer, befürworten daher die Zusammenarbeit zwischen einer versuchsweise geschaffenen Koordinationsstelle AT FAK 4 und den Präsidenten der ausserdienstlichen Vereinigungen im Raume Ausbildungsregion 4 (+).

Geltungsbereich

Die Regelungen



Panzerjägerkompanie 26 im thurgauischen Buech bei Lommis, wo er einer kleinen Gefechtsübung des Zuges Nägeli beiwohnte. Es war für ihn auch deshalb interessant, weil ihm der Besuch erlaubte, einige Rückschlüsse auf die gemeinsamen österreichisch-schweizerischen Panzerjäger-Manöver in Allentsteig (A) vor einigen Jahren zu ziehen.

«Wie lange hat Ihre Ausbildung gedauert?» «Wie beurteilen Sie die Leistungsfähigkeit Ihres Panzerjägers?» «Wie ist die Treffsicherheit der Panzerjäger im Vergleich zum Leopard-Kampfpanzer?» Laglers Interesse an den Schweizer Waffensystemen und an der Ausbildung war gross und forderte die Panzerjäger-Soldaten des Zuges Nägeli, die kompetent seine Fragen beantworteten.

Vom Feldeinsatz direkt an den Taktikcomputer

Richtiggehend high-tech-mässig ging es dann im Taktisch-Technischen Zentrum (TTZ) der Schweizer Armee in Kriens zu und her. Auch hier schenkte Lagler der Schweizer Armee grosses Interesse. Offiziere der beiden Ostschweizer Felddivisionen 6 und 7 waren just an diesem Tag zum Training an den hochmodernen Simulatoren und Taktikcomputern aufgeboden. In der Vorstellung des TTZ wies der Kommandant, Oberst im Generalstab Hanspeter Schenk, mit Stolz auf die erfolgreiche mehrjährige Aufbauarbeit hin. Im TTZ stehen heute den Offizieren effizienteste Ausbildungsgrundlagen zur simulierten Kampfführung zur Verfügung.

Hess und Lagler gemeinsam im Super-Puma-Cockpit unterwegs

Ein Super-Puma mit «sechs Sternen» im Cockpit. Wann gibt es so etwas? Nun, der Flug fand nicht wirklich statt, sondern «nur» im zurzeit weltbesten Helisimulator, der auf dem Militärflugplatz in Emmen steht – einer weiteren Station auf Laglers Reise. Die Nachfrage nach Ausbildungszeit in Emmen ist riesig, denn auch zivile Unternehmen können den Simulator mieten. So erstaunt nicht, dass es nicht einfach war, einen Slot für einen kurzen Flug mit den beiden Korpskommandanten zu ergattern, dies zwischen Gästen aus Amerika und Gästen aus einem arabischen Land. Die hochauflösende, fast real anmutende Dom-Projektionstechnik liess vergessen, dass alles nur simuliert war. Die 13,5 Tonnen schwere, voll bewegliche Hydraulik («Full Flight Full Motion Simulator») hatte es dem österreichischen Dreisternegeneral sichtlich angetan. Sein erstes Wort nach dem Flug: «Unglaublich!»

«Ausbildung in der Schweizer Armee ist in gewissen Bereichen weltführend»

Welche Eindrücke hat Engelbert Lagler bei seinem aktuellen Truppenbesuch bei der Schwei-

zer Armee – es war nicht der erste – gewonnen? «Meine Eindrücke von der Schweizer Armee sind vielfältig und wie immer ausgesprochen gut. Die Ausbildung, welche die Wehrmänner erhalten, ist eine sehr intensive, sowohl von der zeitlichen Dauer gesehen wie auch von der körperlichen Belastung. Das war mein persönlicher Eindruck.» Besonders beeindruckt zeigte sich Lagler ob der eingesetzten Technik: «Der Technikstandard, der hier in der Ausbildung angewendet wird, ist sehr hoch. Meines Wissens ist die Schweizer Armee weltweit die einzige Armee, die sich in dieser Form um die computerunterstützte Ausbildung bemüht. Das mag vielleicht auch mit dem Milizsystem zusammenhängen.» Und: «Österreich hat schon früher sehr viel von den Erfahrungen der Schweizer Armee in Ausbildungsmethodik profitiert. Und sie tut es noch immer.»

In der österreichischen Armee sind Reglemente (noch) nicht so verbreitet wie in der Schweiz. Engelbert Lagler ist in Österreich nicht nur als Kommandant, sondern auch als Herausgeber von Ausbildungsunterlagen bekannt. Dies nicht von ungefähr. Um einen einheitlichen Ausbildungsstandard zu erzielen, liess sich Lagler nach eigenen Angaben vor vielen Jahren anlässlich eines Besuch in der Schweiz inspirieren und schuf in der Folge das zentrale Reglement «Ausbildungsführung».

Engelbert Laglers Informationsreise wurde mit einem Besuch der Simulationsanlage für Panzerhaubitzen in Frauenfeld in betont freundschaftlicher Atmosphäre abgeschlossen.

Hpt

erstmal eine Skizze eines russischen Kampfflugzeuges der 6. Generation publiziert, welches mit der F-22 eine geradezu verblüffende Ähnlichkeit aufweist. Auch deshalb ist gegenwärtig noch unklar, ob der kürzlich erstmals vorgestellte Prototyp mit den 3 Bezeichnungen MiG Projekt 1.42, Mapo-MiG 1.44 und MiG-31M lediglich Teil einer Desinformationskampagne ist.

Schweden

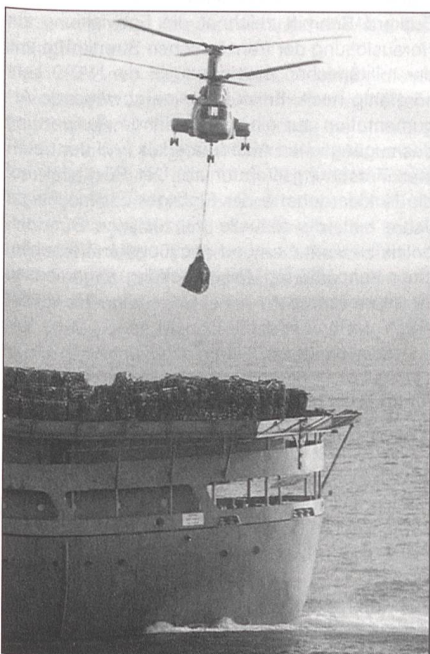
Mehr als 70 JAS-39 Gripen wurden bisher an die schwedische Luftwaffe abgeliefert. Saab/BAE unternimmt gegenwärtig Verkaufsanstrengungen in Chile, Brasilien, Polen, Tschechien, Österreich, Ungarn und den Philippinen.

Spanien

Die spanische Flotte modernisiert ihre 6 Sikorsky SH-60B Sea Hawk auf den US Navy-Standard SH-60R und beschafft weitere 6 neue U-Jagd-Hubschrauber desselben Typs.

Türkei

Griechische Wasserbomber des Typs Canadair CL-415 beteiligten sich an den Feuerlösch-



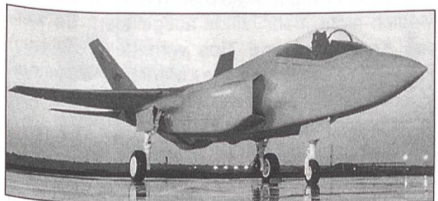
Boeing Vertol CH-46E Sea Knight des US Marinecorps beim Transport von Hilfsgütern in die türkische Erdbebenregion.

einsetzen über der von einem Erdbeben heimgesuchten türkischen Stadt Izmit.

Ukraine

Die USA leisten Hilfe bei der Verschrottung ballistischer Interkontinentalraketen SS-19 und SS-21 samt Abschusssilos sowie von Bombern unbekannten Typs aus dem ehemaligen Besitz der Sowjetunion.

USA



Versuchsträger Lockheed Martin X-35 für den JSF (Joint Strike Fighter).

USAF

Im Luftkrieg gegen Jugoslawien wurden gegen stark verbunkerte Ziele erstmals Lockheed Mar-



Vorserienflugzeug Lockheed Martin F-22A Raptor der USAF.

tin BLU-116B Advanced Unitary Penetrator (AUP) durch McDonnell Douglas F-15E Strike Eagle eingesetzt.

Zum ersten Mal seit 1993 ist es wieder zu einem Luftzwischenfall mit russischen Kampfflugzeugen gekommen: 2 Tupolev TU-96 Bear näherten sich unangemeldet dem amerikanischen Luftraum über Alaska, worauf 2 McDonnell Douglas F-15 Eagle die Langstreckenbomber/Aufklärer abfingen und identifizierten.

Alle 37 Aufklärungsflugzeuge Lockheed U-2S der USAF sollen durch Raytheon oder Lockheed so modernisiert werden, dass sie bis im Jahr 2020 im Dienst behalten werden können.

Northrop

Urteilsvermögen, Forderungen und Aufgaben. Es geht um eine Einladung zur intellektuellen Solidarität von Wissenschaftlern, Philosophen und Theologen. Pater Cottier, der Theologe der Casa Pontificia, sagte, die heutige Sinnkrise, die sowohl für das Glaubensleben als auch für die Kultur verderblich sei, habe den Papst zu diesem Schreiben gedrängt. Kardinal Joseph Ratzinger betonte: «Die Feder des Papstes ist in diesem Text deutlich erkennbar. Der Papst ermutigte mit seinem Schreiben, die Grundwerte in der Entwicklung der Menschheit zu verteidigen. Die Ausführungen geben zu bedenken, dass die allgemeine Meinung des Zeitgeistes es für möglich und legitim hält, einen gemeinsamen Bereich oder eine gemeinsame Plattform zu suchen, wo man ethische oder allgemein menschliche Werte ausmachen kann, um die herum sich ein Konsens konstruieren lässt. Th. Wyder

Bernd und Frank Vetter

Die deutschen Marineflieger

Geschichte, Typen und Verbände
1999, Stuttgart, Motorbuchverlag, 160 Seiten,
ISBN 3-613-01934-5, Fr. 47.50

In diesem neuen, reich bebilderten Band beschreiben die beiden Autoren die Geschichte der Marinefliegerei von den Anfängen mit Zeppelin und Doppeldeckern bis zum heutigen Zeitpunkt mit den modernen Tornados. Einen Schwerpunkt legen Bernd und Frank Vetter auf die Vorstellung der drei aktiven Marinefliegergeschwader der Bundeswehr, deren Organisation, Gliederung und Aufgabenbereiche. Realistische Eindrücke von den vielen Anforderungen, die sich den Besatzungen im Einsatz stellen, vermitteln die persönlich erlebten Flugberichte und zeigen damit auch die Faszination der Marinefliegerei auf, bei der sich Fliegen und Seefahrt treffen. Im weiteren kommen verschiedene Tabellen, Grafiken sowie die Typenbeschreibungen aller aktiven Luftfahrzeuge dazu. Das interessante Buch mit den vielen schönen Bildern gibt dem Leser einen hervorragenden Einblick in die deutsche Marinefliegerei.

F. Knuchel

Martin Erbing, dipl. Ing.

Schalldämpfer

Geschichte, Technik, Modelle
1999, Herne, VS-Books, 208 Seiten
ISBN 3-932077-02-4, DM 78.–

Für Ordonnanz- und Sportschützen ist der Ausdruck Schalldämpfer mit einem suspekten Beigeschmack behaftet. Man denkt an Wilderer, Terroristen, Gangster und Mafia. Aber es gibt durchaus ehrenwerte Gründe, um Schalldämpfer zu verwenden: Polizeieinsatz in dichtbesiedelten Gebieten, Gehege-Abschluss, gewisse militärische Einsätze usw.

Das Buch vermittelt einleitend einen Überblick über die physikalischen Aspekte der Knallentwicklung bzw. Knalldämpfung. Im geschichtlichen Rückblick erfahren wir, dass Percy Maxim (Sohn von Hiram Maxim, Erfinder des Maschinengewehrs) schon 1908 in Deutschland ein Patent für einen Knalldämpfer anmeldete. Im Laufe der Jahre tauchten zahllose Schalldämpfer-Erfindungen auf. Heute bieten die meisten

Schusswaffen-Hersteller auch Schalldämpfer an. Das Buch gewährt einen guten Einblick in die Schalldämpfer-Probleme. Es handelt sich aber keineswegs um eine Anleitung zur Konstruktion einer Eigenbau-Flüstertüte.

H. Reutlinger

Michael Preil

Sachsen

Militärgeschichtl. Reiseführer, 1996, 170 Seiten,
ISBN 3-8132-0519-3, DM 29.80

Michael Preil

Thüringen und Franken

Militärgeschichtl. Reiseführer, 1997, 174 Seiten,
ISBN 3-8132-0531-2, DM 29.80

Hans